



Mit UV-Licht untersucht Restaurator Udo Cox akribisch ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert auf eventuelle Veränderungen. Beim Bildertag in Hergolshausen gab er Besitzern Auskunft, was ihr Schatz wirklich wert ist. Fotos: Silvia Eidel

Ist das Kunst oder nur 08/15?

Restaurator Udo Cox hat in Hergolshausen Bilder von Privatbesitzern auf ihren Stil und Wert begutachtet. Ein unbekannter Picasso ist allerdings nicht aufgetaucht.

Von Silvia Eidel

Hergolshausen Was ist ein Stilleben mit Krug und Flaschen wert? Wie verkauft man am besten einen echten Van Severdonck aus dem 19. Jahrhundert? Oder was würde die Reinigung eines Ölbildes mit Tessiner Landschaft aus den 1930er Jahren kosten? Fragen, die Gemälde-Restaurator Udo Cox beim Bildertag in Hergolshausen beantwortete. Inklusiv persönlicher Einblicke, was denn Kunst eigentlich ist.

In den Geschäftsräumen von Peter Oberhofer herrscht ein bisschen „Kunst und Krempel“-Atmosphäre. Im 20-Minuten-Takt kommen Besitzer mit Bildern aller Art, um ihre Schätze beurteilen zu lassen. Den kostenlosen Service organisiert der Schweinfurter Rahmenfertiger und Buchbinder Oberhofer, der vor zwei Jahren nach Hergolshausen zog.

„Bisschen von der Fernsehshow abgucken“

„Woher haben Sie das Bild?“, will Experte Udo Cox von der ersten Besucherin wissen, die ihm ein Stilleben auf den Tisch legt. „Ich habe natürlich ein bisschen von der Fernsehshow abgucken“, sagt der



Das Stilleben, das Inge Hochhaus (Mitte) in die Räume von Peter Oberhofer (links) mitbrachte, ordnet Restaurator Udo Cox (rechts) den 60er Jahren zu.

76-Jährige und lächelt verschmitzt. Mit seinem weißen Bart und dem grauen, zu einem Zopf gebundenen Haar entspricht der freischaffende Restaurator der landläufigen Vorstellung eines Künstlers.

Cox versteht sich als Nachbarschaftshelfer, zumal er in seinem Leben, mit Arbeiten in Museen und Galerien, fast alles gesehen habe. „Ich habe gemerkt, dass die Nachfrage von der Erbengeneration da

ist“, erzählt er. Oft höre er, man habe ein Bild vom Großvater geerbt, der immer gesagt habe, das sei viel wert. „Zu 99 Prozent hat er nicht recht gehabt.“

Das Stilleben hat Inge Hochhaus für wenig Geld selbst gekauft. „Mir hat das Bild einfach gefallen, die Farben und auch der Stil“, erzählt sie. Cox ordnet es in die 1960er Jahre ein, auch mit Blick auf den leinenbelebten Rahmen.

Die Maltechnik sehe er sich natürlich an, erklärt Cox, auch das Material, hier eine Leinwand, deren Befestigung, und was auf die Rückseite geschrieben sei. Bei diesem Gemälde erkenne er einen Maler, der sich ernsthaft mit der Kunst auseinandergesetzt und sich an den Stil der Impressionisten der 1920er Jahre angelehnt habe.

„Aber das Bild ist ein bisschen schwächlich“, meint der gebürtige Rheinländer, der in Gerolzhofen wohnt. Der Maler habe sich zwar bemüht, Töpfe und Flaschen zusammenzustellen. „Aber das verschwindet fast im Vorhang und der Sinn der Zusammenstellung ist nicht erkennbar.“

Eine Signatur „HAAG“ ist auffällig in der Mitte platziert. Der Name sagt Cox nichts. Aber offenbar habe der Maler das Bedürfnis gehabt, sich zu zeigen. „Je schwächer die Bilder, umso stärker die Signatur.“

Mit seinem Handy fotografiert Cox das Bild und lässt über die App „Lens“ Vergleichbares suchen.



Zuerst mit Wattestäbchen und Spucke reinigt Restaurator Udo Cox ein Gemälde.

Ähnliche Bilder werden für 50 oder 150 Euro angeboten. Das passt zu dem Preis, den die Käuferin einst zahlte. „Mir gefällt es trotzdem“, sagt sie und lacht.

Wo verkauft man einen Schatz aus den Niederlanden?

Mit Lupe, Taschenlampe und UV-Licht ist Cox beim nächsten Ölgemälde zugange. „Damit kann man bemerken, ob etwas retuschiert, also nachträglich verändert worden ist“, sagt er. Das Bild aus dem 19. Jahrhundert mit den drei Schafen und einem prächtig verzierten Goldrahmen ist für den Restaurator „gläubwürdig“. Zumal es auch auf eine rötliche Holztafel gemalt ist, „typisch für die Niederlande oder Belgien, wo einst mit Mahagoni gehandelt wurde“.

Den Namen „Frans van Severdonck“ auf dem Schild am Rahmen findet Peter Oberhofer via Internet und dazu ähnliche Bilder des Malers. Diese wurden beim Auktionshaus Lempertz schon für 4000 Euro verkauft. „Ich hätte dieses Bild auf 3000 Euro geschätzt, aber die Nachfrage ist offenbar da“, meint Cox.

Besitzer Marcus Renner berichtet, dass er das und andere Bilder der verstorbenen Eltern verkaufen wolle. Der Tipp des Restaurators: Nicht zu einem Antiquitätenhändler gehen, wie der Besitzer vorhatte. Vielmehr solle er sich an das Auktionshaus wenden, das schon einmal einen Van Severdonck verkaufte.

Ebenfalls aus einem Nachlass bringt ein Ehepaar ein flaches Gemälde, betitelt mit „Abend am Bodensee“. Nicht nur der Rahmen erinnert an die 1970er Jahre. „Das ist Möbelhaus-Zubehör“, meint Cox. „Das zähle ich nicht zu Kunst“. Und überlegt, wie er freundlich, aber deutlich sagen kann, dass das „08/15“-Stück nichts sei, was man vererben könne. „So etwas findet man oft im Sozialkaufhaus“.

Restaurator Cox: „Fälscher suchen so etwas“

Anders verhält es sich mit einem handkolorierten Druck der Stadt Pirna, Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Stockflecken auf dem Papier zu reduzieren, wäre im Verhältnis zum Preis von etwa 50 Euro zu teuer. Aber die mundgeblasene Glasscheibe erlöse gut und gerne 30 Euro. „Fälscher suchen so etwas“, sagt Restaurator Udo Cox grinsend.

Eine Landschaft bei Lugano wird ihm vorgelegt, im Stil der neuen Sachlichkeit der 1920er Jahre. „Man könnte es reinigen lassen, ich wüsste da jemanden“, sagt Cox lachend. Aber finanziell lohne es sich nicht. Denn er brauche mit dem Wattestäbchen mindestens zwei Tage. 800 Euro müsse er dafür verlangen, das Bild selbst bringe dann im Verkauf vielleicht 250 Euro. „Aber wenn man es selbst aufhängen will, hat man mehr Freude daran“.

Zusätzliche Haltepunkte für Callheinz

Wipfelder Gemeinderat legt Anfahrtspunkte fest

Von Daniela Schneider

Wipfeld Auf der Tagesordnung der jüngsten Gemeinderatssitzung in Wipfeld standen unter anderem das Straßenweinfest und ein Mobilitätsangebot, wie Bürgermeister Tobias Blesch auf Nachfrage erläuterte.

Zum Auftakt ging es um die Gestaltungssatzung und damit verbundene Befreiungen für die Anbringung einer Dachphotovoltaikanlage, über die bereits im letzten Dezember im Gemeinderat diskutiert wurde.

Für die Voranfrage gab es damals grünes Licht, vorausgesetzt gewisse Auflagen werden erfüllt. Das ist der Fall: mit Ausnahme einer Aussparung für Dachfenster ist die Fläche geschlossen und auch die Abstände (0,50 Meter) zum Rand und dem Nachbardach werden eingehalten. Und so votierten die Mitglieder des Gremiums einstimmig für die beantragten Befreiungen und erteilten darüber hinaus Zustimmung für eine weitere Photovoltaikanlage auf der westlichen Seite mit insgesamt elf Modulen.

Weinbergbewässerung mit Mainwasser

Weiter ging es mit einigen Formalien. Einstimmig votierte der Rat für den Antrag der Festgemeinschaft Musikverein-Weinbauverein Wipfeld für die Durchführung des Straßenweinfests vom 14. bis 16. August 2024 inklusive der kostenfreien Nutzung verschiedener Außenschauplätze, sowie Parkverboden, Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr und Verlängerung der Fährbetriebszeiten.

Präsentiert wurde dann der Abschlussbericht des Bewässerungs- und Wassernutzungskonzeptes der ILE Mainschleife Plus mit zwei Varianten für Wipfeld, mit einem ermittelten Bewässerungsbedarf von 41.000 Kubikmetern für die Weinbergflächen. In der ersten Variante werden zur Bewässerung 100 Prozent aus dem Main bei ausreichend hoher Wasserführung entnommen (7,1 Millionen Euro), in der zweiten, durch den zusätzlichen Bau von Sammelgräben mit Absatzbecken verteuerten Variante 69 Prozent aus dem Main und 31 Prozent als Oberflächenabflusssammlung (8,77 Millionen Euro).

Für eine Verwirklichung des Projekts müsste von den beteiligten Winzerinnen und Winzern ein Boden- und Wasserverband gegründet werden. Von laufenden Pilotprojekten in Oberschwarzach, Nordheim am Main und Iphofen erhofft man sich neue Erkenntnisse, ob und wie solche Vorhaben auch wirtschaftlich darstellbar sind.

Drei Haltestellen in Wipfeld ab August

Außerdem gab Blesch bekannt, dass die Firma Tiefbau Detsch (Gerolzhofen), sowie die Firma Weeth (Schweinfurt) für Straßenausbesse- rungs- und Tiefbauarbeiten beauftragt wurden. Genehmigt wurde auch ein Nachtragsangebot der Firma Frey (Nüdlingen) über rund 1800 Euro für die Innenausstattung des neuen Mannschaftstransportwagens für die Freiwillige Feuerwehr Wipfeld.

Abschließend legte der Gemeinderat die zusätzlichen Haltestellen fest, die ab August 2024 von Callheinz, dem On-Demand-Mobilitätsangebot des Landkreises angefahren werden. In Wipfeld liegen die neuen Haltepunkte im Streugarten, in der Lehmgrube und in der Ahornstraße am Feuerwehrhaus.

Liebe Patientinnen! Zum 01.04.2024 gebe ich meine Tätigkeit als Frauenärztin in Schweinfurt auf und übergebe die Praxis an meine Nachfolgerin, Frau Dr. Gupta. Ich bedanke mich bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen, bei manchen über fast drei Jahrzehnte. Ihr körperliches und seelisches Wohlergehen lag mir immer sehr am Herzen und ich wünsche Ihnen allen alles Gute. Dr. A. Waigand

Amtliche Anzeigen

Die Autobahn GmbH des Bundes
Niederlassung Nordbayern
Flaschenhofstraße 55 | 90402 Nürnberg



Bekanntmachung und Anhörung
über beabsichtigte Vorarbeiten gem. §16a FStRG zur Vorbereitung der Planung im Bereich der Mainbrücke Oberndorf an der A 70 auf Grundstücken im Bereich der Gemarkungen Oberndorf und Schweinfurt.

Genauere Informationen und Unterlagen können Sie unter nebenstehendem QR-Code einsehen:



Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:
Fr. Meinert 0911/4621-457 od. Hr. Sitzmann 0911/4621-338